

So. —  
14. Juni  
2026

Cembalounge

# Jean Rondeau

„Sisyphus“

Essen

Mischanlage der Kokerei Zollverein

piano  
at its best

klavier  
ruhr  
festival

General-  
sponsor  
**INITIATIV  
KREIS  
RUHR**

Haupt-  
sponsoren

**duisport**



**NRW.BANK**  
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND  
**RUHR**

Mobilitäts-  
partner

**Tiemeyer**  
Gruppe  
Wir machen NRW mobil



# Jean Rondeau

Jean Rondeau gilt als einer der faszinierendsten Cembalisten unserer Zeit. Die Washington Post beschrieb ihn als „einen der natürlichsten Musiker, die man auf einer klassischen Bühne erleben kann“. Mit seiner außergewöhnlichen Musikalität und seinem innovativen Zugang zur historischen Aufführungspraxis hat er das Cembalo in den letzten Jahren als modernes, lebendiges Instrument neu positioniert – und sich als weltweit führender Botschafter seines Fachs etabliert.

Nach gefeierten Auftritten mit dem Orchestre de Paris (Poulencs Concerto Champêtre), dem Freiburger Barockorchester und dem Kammerorchester Basel, mit dem er C. P. E. Bach vom Cembalo aus dirigierte, ist Jean Rondeau regelmäßig in den bedeutendsten Konzertsälen Europas zu Gast – darunter die Berliner Philharmonie, das Concertgebouw Amsterdam, die Philharmonie de Paris und Londons Wigmore Hall. Einen besonderen Akzent setzt sein Zyklus der Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach, den er mit einem umweltbewussten „Green Itinerary“ durch Europa führt.

Beim Klavier-Festival Ruhr 2026 feiert Jean Rondeau sein Debüt und bringt die Klangwelt des Cembalos auf zwei aufeinanderfolgenden Tagen auf faszinierende Weise in den Dialog mit der Moderne – ein Meilenstein für das Festival, das sich seit jeher der ganzen Vielfalt der Klavierkunst verschreibt.

Als Exklusivkünstler des Labels Erato hat Rondeau mehrere preisgekrönte Alben veröffentlicht, darunter Melancholy Grace (2021) und Barricades (2020) mit Lautenist Thomas Dunford. Neben der Alten Musik widmet er sich auch der Gegenwart: 2018 spielte er bei den BBC Proms die Uraufführung von Eve Rissers Furakèla für Cembalo solo und schrieb 2016 die Filmmusik zu Christian Schwochows Paula.

Jean Rondeau studierte bei Blandine Verlet am Conservatoire National Supérieur de Musique in Paris und an der Guildhall School of Music and Drama in London. Bereits im Alter von 21 Jahren gewann er den Internationalen Cembalo-Wettbewerb in Brügge (MAfestival 2012) – der Beginn einer beeindruckenden Karriere, die nun auch beim Klavier-Festival Ruhr ihre Fortsetzung findet.



Sie wollen nichts mehr verpassen?  
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

**Veranstalter**

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

**Herausgeber**

Klavier-Festival Ruhr  
Sponsoring & Service GmbH

**Geschäftsführung**

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen  
[www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)

**Foto**

Clément Vayssières

# Sisyphus

Gedanken von Jean Rondeau

## „Ceci n'est pas un programme“

Dies ist kein Programm.

Es ist eine musikalische Aufführung.

Gewöhnlich halte ich mich an die gängige Praxis eines festgelegten Programms: Das Publikum weiß, was es erwartet, kann sich vorbereiten – fast wie auf ein Essen mit Sitzordnung, bei dem man im Voraus erfährt, wer die Tischnachbarn sind. Das vorliegende Konzept will dieses Format nicht negieren, sondern vielmehr ein musikalisches Gegenüber schaffen, das weder darstellen noch vorführen möchte. Ein Moment des Sich-Hingebens, in dem Erwartungen gegen die Überraschung eines heranstürmenden musikalischen Jetzt eingetauscht werden. Wo Wissen fehlt, entsteht das Unerwartete.

# Legen Sie das Programm beiseite, ignorieren oder tilgen Sie die „Tagesordnung“

Wenn ich selbst ein klassisch gestaltetes Konzert besuche, vermeide ich bewusst, das Programm zu lesen, um mich ihm möglichst vollständig auszusetzen: damit seine Form mich überfällt, seine Anlage mich überrascht und seine Grundlagen offen bleiben für vielfältige mögliche Entwicklungen. Ich möchte das Publikum nun einladen, auf eine neue, vielleicht instinktivere Weise zu hören: Legen Sie das Programm beiseite, ignorieren oder tilgen Sie die „Tagesordnung“, sodass sich allmählich eine feine Linie abzeichnet – ein Gefüge aus wachsenden musikalischen Objekten im Laufe der Zeit, dessen Struktur keine Grenzen setzt für die Beziehungen, die zwischen Herz und Ohr wacher Zuhörer entstehen können.

Dementsprechend ist die Form beweglich, wandelbar angelegt. Die leitenden Prinzipien jedoch bleiben präzise: Wir durchschreiten Tänze, die improvisiert, notiert, gedeutet sind, manchmal ineinander übergehen – eine plötzliche Wendung im Verlauf des Geschehens, ein Dialog zwischen entstehendem und bereits manifestem musikalischem Material. Dies ist kein Programm, sondern ein Ausbruch, der sich auf notierte Werke als Fundament stützt, das es zu erschließen gilt: eine Bewegung vom Improvisierten zum Geschriebenen, vom Jetzt der Interpretation zum Gestern der Notation – hin zur Archäologie schöpferischer Offenbarung.

Alle notierten Werke, die erklingen, sind eng mit Wiederkehr und Wiederholung verbunden – mit dem Ritornell (in Formen wie Rondeau, Chaconne, Passacaille usw.). Diese Stücke, Leitplanken unserer Reise, wirken wie Quellen, aus denen wir je nach Verlauf schöpfen. Wie Pfeiler. Die stilistisch weit gefächerten Bezugspunkte – von Couperin über Bach und Ligeti bis hin zu Neuer Musik, vom Originalrepertoire zu Transkriptionen – folgen keiner linearen Chronologie, sondern bewegen sich in einer Kartografie, in der sprachliche Konvergenzen Echoräume bilden. Das Ganze entfaltet sich in einem einzigen Zug, ohne wirkliche Unterbrechung: ein kontinuierlicher Ausbruch.

Ein weiteres Ziel dieses Projekts ist es, eine bestimmte Art der Cembalo-Improvisation wiederzubeleben. Dieses Instrument war stets eng mit Improvisation verbunden – in Präludien, Postludien, Übergängen, aber auch in eigenständigen Werken. Man denke etwa an die französischen Präludien des 17. Jahrhunderts, im Grunde notierte Improvisationen, oder an die zentrale Rolle dieser Praxis für viele komponierende Cembalisten, wie sie in Biografien und Traktaten belegt ist (Froberger, Louis und François Couperin, Bach und viele andere). Heute begegnet man Cembalo-Improvisation häufig im Generalbassspiel, wo sie als Begleitpraxis fortlebt; solistisch ist sie jedoch selten zu hören. Von der Orgel her ist uns diese Tradition vertrauter geblieben – ein Können, das dort nie verloren ging, da Geschichte und Gebrauch des Instruments weniger Brüche erfuhren und sich kontinuierlicher entwickelten.

Dies ist kein Programm.

Es ist ein Klangraum, in dem musikalische Fragmente in Schleifen erklingen, Klänge sich zu Musik fügen und unsere Wahrnehmung dieses Instruments – des Cembalos – neu beleben:

**Ein Dasein im Zufall und  
in der Überraschung,  
das das aufmerksame  
Hören schärft und jene  
Nacktheit verdichtet,  
die wir vor dem Geheimnis  
der Musik empfinden.**

# Konzerttipps

Residenz im Salzlager

Mi. 17. Juni, 20 Uhr, Essen  
Salzlager der Kokerei Zollverein

## Mariam Batsashvili

Werke von  
Mozart, Schubert, Chopin, Liszt

Weitere Infos:



Residenz im Salzlager

So. 28. Juni, 18 Uhr, Essen  
Salzlager der Kokerei Zollverein

## Vadym Kholodenko

Werke von  
Mozart und Berlioz

Weitere Infos:



Info & Tickets: [www.klavierfestival.de](http://www.klavierfestival.de)  
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



[www.blauer-engel.de/liz195](http://www.blauer-engel.de/liz195)

# Intro To Go

Mit unserem Podcast „Intro To Go“, der klingenden Konzerteinführung, informieren wir Sie kompakt über das Programm jedes einzelnen Konzertes. Meist kommt dabei der Künstler selbst zu Wort.

## Hören Sie rein, es lohnt sich!

Sie erhalten den Link zum „Intro To Go“ wenige Tage vor dem Konzert per Email. Auf unserer Webseite [klavierfestival.de](https://klavierfestival.de) finden Sie ihn unter der Detailansicht des Konzertes.



---

# Bleiben wir in Kontakt!

Folgen Sie uns auf Social Media.

 @klavierfestival

 @klavierfestival

 Klavier-Festival Ruhr

---

# Newsletter

Sie wollen nichts mehr verpassen?  
Abonnieren Sie einfach unseren  
Newsletter!

